

19. Februar 2015

Abschluss des Projektes «Erhebung zum subjektiven Sicherheitsempfinden»

Im vergangenen Jahr fand in der Stadt Wil im Auftrag des Stadtrats eine Erhebung zum subjektiven Sicherheitsempfinden der Wiler Bevölkerung statt. Mittlerweile liegen die Ergebnisse vor, die auch mit einer Resonanzgruppe aus Parteien und Quartiervereinen sowie Organisationen, die im Sicherheitsbereich tätig sind, diskutiert worden sind. Das Resultat der Erhebung zeigt, dass die Bevölkerung dem Stadtrat und seinen Anstrengungen punkto Sicherheit grundsätzlich ein gutes Zeugnis ausstellt, wobei gleichzeitig bestätigt wird, dass es bezüglich subjektivem Sicherheitsempfinden einen eigentlichen Brennpunkt gibt – das Areal rund um den Bahnhof.

In der Stadt Wil sollen sich alle Einwohnerinnen und Einwohner zuhause, das heisst wohl und sicher fühlen. Für eine gute Lebensqualität ist dabei zentral, dass diesem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung mit zahlreichen Massnahmen in unterschiedlichen Bereichen Rechnung getragen wird. Dessen ist sich auch der Stadtrat bewusst. Entsprechend hat er diesem Thema eines der sechs Handlungsfelder in seiner Legislaturplanung 2013-2016 gewidmet: «Wil ist sicher und handelt verantwortungsvoll in allen Bereichen der Gesellschaft.» Weiter konkretisiert wird dies im zugehörigen Legislaturziel, das wie folgt formuliert ist: «Das Sicherheitsempfinden bei der Bevölkerung der Stadt Wil ist hoch. Der heutige Massnahmenmix, ergänzt mit weiteren Anstrengungen, unterstützt diese subjektive Wahrnehmung.»

Wissenschaftlich begleitete Erhebung

Wie sicher fühlen sich Wilerinnen und Wiler in ihrer Stadt? Gibt es im Stadtgebiet spezielle Orte, die als unsicher wahrgenommen werden – und wenn ja, welche und vor allem auch wieso? Um statistisch untermauert ermitteln zu können, welche Beiträge der aktuell umgesetzte Massnahmenmix zur Erhöhung der Sicherheit im öffentlichen Raum leistet, wurde eine statistisch repräsentative Erhebung durchgeführt. Diese Erhebung mit 500 Telefoninterviews hat erhärtete Fakten zu diesem Thema geliefert und damit auch valide Grundlagen für allfällige ergänzende Massnahmen zu den heute bereits umgesetzten Projekten in der Stadt Wil bereit gestellt. Eine zweite Erhebung wird voraussichtlich gegen Ende dieser Legislaturperiode erfolgen, um so auch Veränderungen und Entwicklungen aufzeigen zu können. Mit der Erhebung hat der Stadtrat Wil die Fachhochschule FHS St.Gallen beauftragt. Das FHS-Kompetenzzentrum für soziale Räume zeichnete dabei für die wissenschaftliche und inhaltliche Begleitung des Prozesses verantwortlich.

Was heisst «sich sicher fühlen»?

In Wil leben gut 23'500 Menschen – dabei hat jede Person eine ganz eigene Meinung und auch eine eigene Wahrnehmung zum Thema «Sicherheit in Wil»; es geht also nicht um eine absolute Aussage, sondern um das subjektive Sicherheitsempfinden. Wie kann diese Fülle von unterschiedlichsten Ansichten bezüglich des «subjektiven Sicherheitsempfindens» erfasst und eingeordnet werden? Wie der Begriff es sagt, ist das

subjektive Sicherheitsempfinden ganz persönlich – es gibt kein richtig oder falsch, lediglich einen individuellen Eindruck. Dabei kann dieser Eindruck von Person zu Person völlig unterschiedlich sein, da ganz unterschiedliche Faktoren die jeweilige Einschätzung mehr oder weniger stark geprägt haben. Eine statistisch abgestützte Umfrage soll helfen, Einzelfälle und -meinungen zu einem grösseren Ganzen zusammenzutragen und zu validieren.

96 Prozent fühlen sich tagsüber sicher oder sehr sicher

Wie sicher fühlen sich Wilerinnen und Wiler tagsüber und bei Dunkelheit in den Strassen und auf den Plätzen der Stadt Wil? Und worauf basiert die jeweilige persönliche Einschätzung? Dies waren zwei zentrale Aspekte der Erhebung. Die Antworten sind nicht sehr überraschend, sondern bestätigen mit einer soliden Datenbasis, was bereits als Vermutung im Raum stand: Fast alle Wilerinnen und Wiler – insgesamt 96 Prozent – fühlen sich tagsüber in ihrer Stadt sicher oder sogar sehr sicher. Tagsüber bewegen sich die Wilerinnen und Wiler deshalb auch unbeschwert in ihrer Stadt – über 80 Prozent geben an, keine Orte speziell zu meiden.

Unsicherheitsgefühl wird vor allem von Dritten transportiert

Bei Dunkelheit ändert sich dies: Dann gibt noch gut die Hälfte aller Befragten – genau 51 Prozent – an, sich in Wil sicher oder sehr sicher zu fühlen. Brennpunkt dieses «Unsicherheitsgefühls» ist der Bahnhof: Der Bahnhof Wil ist nicht nur ein wichtiger Mobilitätsknoten, sondern auch ein sehr rege genutzter gesellschaftlicher Treffpunkt. Dies schlägt sich auch in den Ergebnissen der Umfrage nieder. Zentral ist, dass vor allem die auffälligeren sozialen Gruppen, welche sich am Bahnhof aufhalten, die Beurteilung dieses Platzes deutlich negativ prägen. Die Platzgestaltung an sich oder seine Beleuchtung tragen nur ein kleines Stück zu dieser Einschätzung bei. Brennpunkt des «Unsicherheitsgefühls» sind demnach die Personengruppen, die sich dort am Abend aufhalten.

Auffallend ist, dass weniger eigene Erlebnisse die Wahrnehmung nachhaltig beeinflussen: Nur 24 Prozent derjenigen, die sich unsicher fühlen, geben als Quelle dieser Einstufung eigene negative Erlebnisse an, sondern beziehen sich vor allem auf Gespräche mit Dritten (25 Prozent) oder auf Medienberichte (24 Prozent). Die Folge: Nachts wird der Bahnhof zum eigentlichen «Unort» und als solcher von 63 Prozent der Personen, die sich unsicher fühlen, gemieden. Dieses Ergebnis kommt nicht überraschend; der Stadtrat Wil ist sich bewusst, dass rund um den Bahnhofplatz ein Handlungsbedarf besteht. Weitere Areale, die von einem kleinen Teil dieser Personen ebenfalls als unsicher wahrgenommen werden, sind die Allee, das Gebiet um den Stadtweier oder generell Unterführungen.

Gutes Zeugnis für den aktuellen Massnahmenmix

In Wil kommen aktuell verschiedene Massnahmen im Bereich Sicherheit zum Einsatz: Videoüberwachung in öffentlichen Bereichen, Beleuchtung von Strassen und Plätzen, Patrouillen der Stadtpolizei und eines privaten Sicherheitsdienstes, Massnahmen gegen Graffiti und Littering, Rundgänge der Jugendarbeit, Austausch und Vernetzung im Bereich Sicherheit – alle diese ganz unterschiedlichen Elemente tragen dazu bei, die Stadt Wil zu einem möglichst sicheren Wohn- und Lebensort für alle zu machen. Weitere Massnahmen können ergänzend hinzukommen. Wie werden diese Massnahmen und das städtische Engagement in diesem Bereich von der Bevölkerung allgemein beurteilt? Über zwei Drittel der Wiler Bevölkerung sind der Meinung, die Stadt Wil engagiere sich sehr gut oder genügend für die Sicherheit der Bevölkerung. Etwas mehr als ein Viertel beurteilt dies hingegen negativ und wertet die Bemühungen der Stadt als ungenügend oder eher ungenügend. Dieses Ergebnis ist erfreulich, wobei auch die negativen Rückmeldungen ernst zu nehmen sind. Hundertprozentige Sicherheit kann und wird es nie geben – der Stadtrat bemüht sich aber, die objektive Sicherheit und damit auch das subjektive Sicherheitsempfinden mit geeigneten Massnahmen

weiter zu erhöhen. Dabei ist zu beachten: Nicht alle Umstände oder Aspekte können in der und durch die Stadt Wil direkt und unmittelbar beeinflusst werden.

Sich gemeinsam engagieren

Diese Befragung zum Themenfeld «subjektives Sicherheitsempfinden» liefert wertvolle Inputs und Entscheidungsgrundlagen – und wie wird seitens der Stadt nun weiter vorgegangen? Wichtige Anhaltspunkte lieferte ein Treffen mit einer breit abgestützten Resonanzgruppe: Diesem Gremium gehörten neben Mitgliedern der städtischen Verwaltung sowie Vertretern von Sicherheitsorganisationen und Organisationen im Bereich öffentlicher Verkehr vor allem auch Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien respektive Parlamentsfraktionen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Quartiervereinen und Interessengemeinschaften an. Im Rahmen eines Diskussionsabends wurden die Kernergebnisse der Erhebung dieser Resonanzgruppe präsentiert und in moderierten Gruppen diskutiert.



Wie schon die 500 Befragten durch ihre Bereitschaft, an den Telefoninterviews teilzunehmen, trug auch diese Gruppe mit ihrer Mitwirkung ein Informations-Mosaiksteinchen zum grossen Gesamtbild des subjektiven Sicherheitsempfindens in der Stadt Wil bei. Dieses Gesamtbild wiederum liefert die Grundlage, um den heutigen Massnahmenmix zu überprüfen und allenfalls anzupassen, um ihn so weiter zu verbessern.

In drei Bereichen aktiv werden

In der Resonanzgruppe kristallisierten sich insbesondere drei Bereiche mit Handlungsmöglichkeiten und -bedarf heraus: Eine aktive Medienarbeit, die auch positive Aspekte aufzeige statt nur punktuell primär negative Vorkommnisse herauszupicken könne mithelfen, das Bild des Bahnhofsbereichs ins rechte Licht zu rücken. Sodann seien beispielsweise im Rahmen von Veranstaltungen und Anlässen verschiedene niederschwellige Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten am Bahnhof zu schaffen. Damit können nach und nach Vorurteile gegenüber den genannten auffälligeren sozialen Gruppen, die sich am Bahnhof aufhalten und negativ wahrgenommen werden, abgebaut werden. Und nicht zuletzt könne mit kleinen, einfachen gestalterischen Massnahmen die Atmosphäre des Bahnhofplatzes und dessen Ausstrahlung verbessert werden. Dieses Handlungsfeld Gestaltung ist indes kurz- und mittelfristig eher schwierig: Derzeit läuft eine breit abgestützte Masterplanung für das Areal rund um den Bahnhof Wil. Im Rahmen dieser Planung werden Entwicklungsszenarien entworfen sowie die städtebauliche Bedeutung und die Nutzungsmöglichkeiten auf dem Bahnhofsbereich ausgelotet – ein Prozess, der nicht zuletzt seiner Komplexität und der damit verbundenen Kosten wegen langfristig angelegt ist. Allenfalls können im Sinne eines Interimsszenarios gewisse kleinere Massnahmen mit Bezug zum subjektiven Sicherheitsempfinden realisiert werden.



Seite 4

Die städtische Projektgruppe, welche die Erhebung unter Leitung von Stadtrat Daniel Meili (Vorsteher des Departements Versorgung und Sicherheit) realisiert hat, wird sich mit diesen drei Bereichen auseinandersetzen und konkrete Massnahmen erarbeiten, mit denen letztlich das subjektive Sicherheitsempfinden insbesondere rund um den Bahnhof verbessert werden soll. (sk.)